

# Die Ulsniser Botin

Nr. 7

## (Möglichst) Unabhängiges Informationsblatt für Ulsnis

Max: Wo warst du in deinem Urlaub?

Moritz: Mimm Diensttrekker im Hagab schwimmen.

Max: Kann der Trekker denn schwimmen?

Moritz: Nee, aber ich, selbstredend.

Max: Private Nutzung mußst du versteuern.

Moritz: Wie die Gesundheits-Ulla ihren Schofför?

Hab doch ne Kuh mitgehabt, gehört also zu Landwirtschaft.

Max: Die Kuh geht fressen, und du gehst baden?

Moritz: Bei solche Milchpreise wär besser, die Kuh ging baden.

Max: Na dann gute Nacht!



### Aus der Gemeindevertretung

Für die **Chronik** fallen vorraussichtlich im Haushalt 2010 die Druckkosten in Höhe von 12000 € an. Für die Mehrkosten eines aufwendigeren Drucks sollen Sponsoren geworben werden. Darüber hinaus sollen vor dem Druck Subskriptionen zu ermäßigtem Preis angeboten werden, um die Auflage abzuschätzen und zu sichern. Ausgaben für **Baumaßnahmen** im Kindergarten, zu den Plattenwegen in Kius und

### Ulsnis un sien Gäst

Warmes sonniges Wetter viele Tage, und die Wasserqualität ist immer noch weit besser als die Grenzwerte. Warum also nicht hierbleiben? Außerdem gab es auch viele Veranstaltungen, deren Besuch sich lohnte. Die Eröffnung von Putbreses Galerie Nr. 10 bot vom hausgemachten Wein bis zur künstlerischen Avantgarde dem Gaumen und den Augen eine Weide zum coolen Jazz eines Duos für die Ohren. In Köpkes Scheune floß das Bier zu Musik der 4-fouls mit zugemischten weiteren Gruppen, garniert mit auf Rost Gegrilltem. Der Kulturtag auf dem Hof von Landtau lud zu Sekt mit einer Gemäldevernissage, nachfolgend zu klassischer Musik in Form von Opernarien und Liedern, Kuchenpause mit vorherigem Halali der Parforce-Hörner zu Pferd und abschließendem Rock-Pop-Funk-Finale mit ekstatischen Tanzeinlagen ein. Die Kosaken kamen, zwar per Auto, aber sonst stimmungswaltig wie erwartet, nach Ulsnis in die Kirche und ließen die große russische Seele verströmen, wobei verschämt, d.h. auf erbetene Spende, auch Schnittchen und Sekt gereicht wurden. Der Flohmarkt am Dreimännerteich bot wie gewohnt Kleines und Kleinstes zu kleinem Preis, einiges wie ein Schlauchboot auch groß, und hier gab es dann auch beides, nämlich Kaffee und Kuchen sowie Bier und Gegrilltes. Letztere Veranstaltung wäre bei einem engen zeitlichen Fahrplan schon das Komplettpaket, wenn nicht alles so einmalig und unwiederholbar gewesen wäre, auch vieles, was hier nicht genannt wurde. Also trotz Ernte – machen doch die Maschinen –, trotz Fernsehpflichtserien – kann der Rekorder aufzeichnen –, trotz todmüde – kann man im Winter nachholen –, usw., es lebt sich gut in Ulsnis, man kann viel versäumen und das Wetter war ausnehmend schön – übrigens dann sind die Leute auch nett –. Erschöpft wirft man sich in die Fluten der Schlei und weiter siehe oben.

zu der Leerrohrverlegung für DSL wurden geplant. Der Vertrag der Gemeinde mit der Kirche für den **Kindergarten** wurde auf den Weg gebracht und soll die weitere wie gewohnte Arbeitsfähigkeit garantieren. **Verkehrsmessungen**, die dem Wunsch nach einer Verkehrsberuhigung, z.B. in Gunneby,

nachgingen, zeigen wenig Signifikantes. Die Mehrzahl fährt angemessen, aber es sind natürlich die wenigen Ausnahmefahrer, die die bösen Unfälle verursachen können. Auf letzteres wollen wir nicht warten, so daß die Diskussion da weiter gehen muß.

### Aus der Gemeinde

Soll sich Ulsnis bei heutzutage knappem Geldbeutel den 30%-Ausgabenteil für Förderungen aus dem **Konjunkturpaket** leisten, wenn es auch ohne das weitergehen würde? Zwei Antworten: Erstens, man nehme, was man kriegen kann, selbst wenn es eigenes Geld kostet. Zweitens, man nehme nicht; denn man handelt sich nur Trojanische Pferde ein, in deren Bäuchen sich unvorhergesehene Kostenberichtigungen, Folgeausgaben, andererseits geweckte Begehrlichkeiten und überhaupt nur schwer durchschaubares Teufelszeug verstecken.

Im ersten Argument vergißt man, daß vom Nationalhaushalt gesehen die vollen 100% zu Buche schlagen, die der Steuerzahler letztlich zahlen muß. Allerdings sind das Bedenken, die nicht auf der kommunalen Ebene entschieden werden, infolgedessen muß man von den für alle Gemeinden gleichen Vorgaben ausgehen und dabei den Vorteil der eigenen Gemeinde im Auge behalten. Konkreter sieht man das bei unseren tatsächlichen, viel Geld kostenden großen Vorhaben, DSL und Plattenwege.

**DSL** ist inzwischen bundesweit unbestritten, und wir in Ulsnis gehören zu letzten weißen Flecken, die ausgefüllt werden müssen. Das ist entschieden und dauert nur eben in den vorgeschalteten Behörden wie beim Schlangestehen: ein Bearbeiter und der hat gerade Urlaub oder so ähnlich.

Die **Plattenwege** sind so ein Fall, in dem man gesagt haben könnte: „Kommt wie gerufen, ohne Förderung könnten und würden wir uns das nicht leisten, aber mit nur 30% Eigenanteil der Förderung werden wir das schon deichseln.“ Tatsächlich ist der Neubau nur vernünftig solange notwendig, wie bei einigen hundert Metern wesentlich beschädigten Plattenwegstücken. Die Begehrlichkeit kommt aber automatisch, da wir in Ulsnis zig Kilometer an Wirtschaftswegen haben. Da ist es natürlich, fast alles zu renovieren, und zwar mit dem billigen Argument der Modernisierung und der fast geschenkten Fördermittel. Kostet aber die besagten 30% und fehlt dann anderswo in der Kasse. Und Modernisierung geht

gelegentlich auch nach hinten los – siehe Straßenbahn gegen Bus in den Städten –, d.h. in 10 Jahren will man etwas grundsätzlich Anderes. Die Moral von der Geschichte: „**Schau dem geschenkten Gaul ins Maul!**“

Darüberhinaus hat Ulsnis wirklich einen dringenderen Bedarf, nämlich den **Gemeindearbeiter** oder eine ähnliche Unterstützung. Wenn ein schöneres Dorf gewünscht wird und das hört man allenthalben mit Hinweis auf das Nachbardorf, dann muß in solch eine Stelle investiert werden. Eine einzige 400 € Stelle reicht, wie die Erfahrung jetzt zeigt, bei weitem nicht aus. Damit ließe sich auch das Problem der Gehwegreinigung und eine Reihe anderer Unannehmlichkeiten aus der Welt schaffen.

Das von der Gemeinde ins Leben gerufene **Optimistensegeln** hat Anklang gefunden. Die ganze Saison hindurch von Mai bis zum Absegeln am 28. August wurde bei jedem Wetter auf dem Vereinsgelände des Schleibootsclub Ulsnis-Steinfeld, Stauertwedt, jeden Freitag praktischer Unterricht im Segeln erteilt und mit der Ausnahme eines Sturmtages auch auf der Schlei gesegelt. Zusätzlich zu den drei unentwegten Teilnehmern gab es auch noch weitere Jugendliche aus dem Dorf und einen Gast von weither, so daß die Boote immer ausgelastet waren. Vier segelfertige Optimisten stehen zur Verfügung, ein fünfter Rumpf wartet noch auf seine Besegelung. Bis zum Ende des kommenden Frühjahrs stehen jetzt einige Ausbesserungs- und Überholungsarbeiten an den Booten an, damit es dann im nächsten Sommer mit der Ausbildung weitergehen kann. Neue Teilnehmer sind immer willkommen, man sollte sich nach den Übungstagen erkundigen und dann einfach mal vorbeischaun.

Die Gemeinde hält für unsere Jugendlichen einige **Sportstätten** vor, und zwar zusätzlich zu ihren Zuschüssen an Sportvereine für deren Einrichtungen. Gegenwärtig beschränkt sich die Nutzung der Bolzplätze und des Basketballkorbs auf einige seltene Ereignisse. Ein Ausbau zum Basketballplatz erscheint vor diesem Hintergrund sinnlos und der Unterhalt der Fußballfelder von geringer Priorität. Von wesentlich größerer Bedeutung ist aber die Folge, daß die Jugend des Dorfes sich einer weiteren Möglichkeit begibt, sich untereinander und mit ihrem Dorf verbunden zu fühlen, und dann im Prinzip wie die Stadtjugend ohne solche Bindungen aufwächst.

### Für den Veranstaltungskalender